

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

X. Schweden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

Hako, mit Margaretha von Dänemark vermählt, gab zuerst Dänemark seinen Sohn Olov zum König, unter der Vormundschaft seiner Mutter; als Hako (1381) 1381 starb, erbte Olov auch Norwegen. Das mit Norwegen verbundene Dänemark gieng bey dem frühen Tod Olov's schon 1387 an seine Mutter, Margaretha, als 1387 Königin über (da sie bisher diese Länder nur als Reichsregentin verwaltet hatte), und A. 1388 kam nach der Ver- 1388 treibung Albrechts von Mecklenburg auch Schweden hinzu.

X. S c h w e d e n.

(Siehe oben S. 27.)

Der Ynglingische Regentenstamm war (1060) fast 1060 gleichzeitig mit der bleibenden Einführung des Christenthums erloschen. Das neue Regentenhaus gab Stenkil Hagualdson, ein Stieffsohn des letzten Ynglinger's, Emund, vermählt mit der Tochter Amund's, des vorletzten ynglingischen Königs. In dem Hause Stenkil folgten daher die nächsten Anverwandten des erloschenen Hauses.

3. Schweden, unruhig unter dem Hause Stenkil von 1061 — 1134.

171. 73 Jahre herrschten Stenkil, seine Söhne und Enkel über Schweden; aber selten über das ganze Land: Stenkil allein von 1061 — 1075, sein Sohn Inge der 1061 Gute, zugleich mit andern Königen von 1075 — 1092, 1075 allein von 1092 — 1112; Inge Halstanson, des vori- 1092

H 4

gen

1112 gen Bruderssohn, zuerst gemeinschaftlich mit seinem Brus
 1118 der Philipp von 1112-1118, allein von 1118-1133;
 1134 Raguald Olafson, Stenkil's Enkel, A. 1134. Während dieser ganzen Periode ward das Reich in Factionen getheilt; daher meist zwey, zuweilen drey Könige neben einander regierten. Es galt blos das Recht des Stärkeren.

4. Schweden, hierarchisch, unter den Häusern
 Suerker und Erik,

von 1134-1250.

1172. Kol, ein Gothländischer Jarl, warf sich un-
 1134 ter Raguald (1134) zum Gegenkönig auf, und brachte
 1137 den Thron an seinen Sohn Suerker (1137). Ihm folgte
 Erik aus dem schwedischen Geschlecht der Bonde, durch den der zweyte Regentenstamm gebildet wird; nach
 1160 seinem Tod (1160) rangen die Suerker und Eriche (die Gothen und Schweden) hundert Jahre lang mit einander unter blutigen Unruhen um den Thron, welche zuletzt den Folkungern Gelegenheit gaben, sich desselben zu bemächtigen.

Suerker machte, um sich auf dem Thron zu befestigen, Schweden A. 1153 päpstlich, indem er auf einem Concilium die Oberherrschaft des Papstes feyerlich anerkannte und ihm einen förmlichen Census einräumte. Er zog die ersten Mönche, Cistercienser aus Clermont, in sein Reich. Anfangs waren sie demselben nützlich, weil sie die Cultur des Landes durch den Ackerbau und mitgebrachte Künste verbesserten, und das noch heidnische
 sche



sche Ostgothland zum Christenthum bekehrten; nach der Zeit aber, da wahre Mönchsköpfe auf den Thron kamen, gereichten sie ihm zur größten Last. Denn schon Suerker's Nachfolger Erich der Heilige (reg. von 1155-1155 1160) erlaubte durch ein eigenes Gesetz, "daß jeder seine Seele zum Erben einsetzen" oder sein ganzes Vermögen an die Kirche verschenken durfte. Von dieser Zeit an verschlangen Kirchen und Klöster die liegenden Gründe von Schweden, wodurch der Nahrungsstand des Volks bey seinem nur sparsam ergiebigen Grund und Boden und dem noch fortdauernden Mangel an Handel und Gewerben wieder größtentheils auf Jagd und Fischerey eingeschränkt werden mußte. Sein nächster Nachfolger, Carl Suerkerson (reg. von 1161-1168), erklärte 1161 gar die Geistlichkeit (um durch sie seine Parthey und sich auf dem Thron zu verstärken) für Steuerfrey und für exempt von der Layen-Jurisdiction, und nahm die Bischöfe in den Reichsrath auf. Ein geistlicher Adel war nunmehr erschaffen.

Zu derselben Zeit bildete sich auch ein weltlicher Herrenstand. Von alten Zeiten her wachte, wenn kein Reichstag war, ein Lagmann an der Seite des Königs über die Beobachtung dessen, was vom Volk auf den Reichstagen beschlossen worden war. Häufig verhandelte nun der König Angelegenheiten, für die er keinen Reichstag zusammenberufen wollte oder konnte, mit dem Lagmann allein, und daraus bildete sich im Fortgang der Zeit die Meynung, es sey einerley, ob man über Reichsachen mit dem Volke selbst, oder mit seinen Repräsentanten,

den Lagmännern, Rücksprache nehme. Zuletzt ward das Volk gar nicht mehr versammelt, sondern alles mit den Lagmännern abgethan, die ihrer eigenen Sicherheit wegen die Vornehmsten aus dem Adel, und seit Carl Suerkerson auch die Geistlichen zu den Deliberationen zogen. Auf diesem Wege bildete sich auch in Schweden ein geistlicher und weltlicher Herrenstand, und verwandelten sich die Reichstäge in Herrentäge, wozu die Wechselregierungen zwischen den Suerkern und Erichen mächtig mitwirkten, da es für den jedesmaligen König kein besseres Mittel gab, sicher auf dem Thron zu sitzen, als den Beystand des weltlichen und geistlichen Adels.

Darneben hatten die Könige für ihre Regierungsgeschäfte einen Reichsrath, und einen oder mehrere Jarle, welche die wichtigsten Angelegenheiten, besonders was den Krieg betraf, dirigirten. Auf diesem Weg gelangten die Folkunger, als Jarle, zu den höchsten Würden im Reich.

Aller Stürme ohnerachtet, welche unter den Wechselregierungen der Schweden und Gothen unausbleiblich waren, vergrößerte sich doch das Reich. Den ersten Anfang zu Eroberungen machte Erich der Heilige, als ihn die Geistlichkeit und der Pabst zu Creuzzügen nach Asien aufforderte. Er wollte lieber das Kreuz gegen seine heidnischen Nachbarn, die Finnen, predigen, und Finnland bekehren und unterjochen lassen. Aber erst der major domus Birger, ein Folkunger, vollendete die 1248 Eroberung unter Erik IX A. 1248, und befestigte die
schwe

schwedische Herrschaft über Finnland, durch angelegte Dörfer, Flecken, und dahin gepflanzte Colonisten. A. 1293 ward auch Carelen und Soolax zu Schweden geschlagen.

5. Schweden, unter Schattenkönigen, aus dem Hause der Folkunger

von 1250 — 1388.

174. Mit Erik IX (oder dem Stammler) schließen sich die Wechselregierungen, weil der doppelte Regentenstamm ausgestorben war, und an ihre Stelle treten lauter Regenten aus dem Hause der Folkunger. Es war eine tapfere, kraftvolle Familie, deren erster bekannter Stammvater, Folk, unter Olav Schooskönig noch ein Bauer war. Bis 1086 hatte sie sich schon so weit emporgearbeitet, daß einer seiner Nachkommen mit einer dänischen Prinzessin, Knut's des Heiligen Tochter, vermählt war; bald darauf drängten sie sich an den Hof, und aus ihr belleideten mehrere das wichtige Amt eines Jarls. Als die mächtigste Familie schwang sie sich in Waldemar I A. 1250 auf den Thron — er war der Sohn Birger Jarl's, den er mit der Schwester des letzten Königs aus dem Erichschen Hause, Eriks des Stammlers, erzeugt hatte. Unter diesem Regentenstamm, so muthig und kraftvoll er war, zeigte sich es erst recht deutlich, daß König und Volk ein Nichts und die geistlichen und weltlichen Herren alles seyen. Aus Aristokrateneifersucht wütheten die geistlichen und weltlichen Herren gegen diesen Stamm, der sich über sie so hoch

hoch empor geschwungen hatte: sie wurden vergiftet, entthront, und innerhalb dreier Menschenalter war der ganze Stamm zu Grunde gerichtet. Aus dem Erbreich ward ein Wahlreich gemacht (doch blieben die Wahlherren (die geistlichen und weltlichen Herren, mit Ausschluß des ärmern Adels) bey den Fölkungern bis ihr

1282 Stamm ausstarb); A. 1282 nahmen die Aristokraten ihrem König das Recht, ohne Einwilligung des geistlichen und weltlichen Herrenstandes Auflagen auszusprechen, und setzten ihm die Summe seiner Einkünfte ein für allemahl fest; A. 1357 nahmen sie ihm das Recht, Lehen zu vergeben, damit er sich keinen Anhang machen möchte; so wie man ihm schon vorher die Ernennung der Bischöfe entzogen hatte. Sich dagegen machte der Adel steuerfrey, und dehnte, so viel möglich, seine frühern Privilegien aus. Die Reichstäge hörten gänzlich auf, und an ihrer Stelle versammelten sich bloß Reichsräthe, welche die Prälaten und der hohe weltliche Adel formirte. Eine Zeitlang ernannten noch die Könige die aus dem Adel, welche ihren Sitz im Reichsrath haben

1371 sollten. Als ihnen A. 1371 auch dieses Recht genommen wurde, war die königliche Würde ein wahrer Schatten.

1250 Auf Waldemar (reg. von 1250-1276) folgte sein

1276 jüngerer Bruder, Magnus Ladulås (von 1276-1291),

1278 der A. 1278 den Titel eines Königs der Schweden und

1291 Gothen einführte. Unter Birger (reg. von 1291-1319) wurde Carelen bekehrt und unterjocht, ein allgemeiner Landfriede eingeführt, und der Gebrauch der Gottesurtheile aus den Gerichten durch Reichsgesetze abgeschafft;

A. 1319

A. 1319 wurde Magnus Smet, noch als Kind von 1319 drey Jahren, zum König ausgerufen, und gleich darauf setzen ihn auch die Norweger, deren Königsstamm erloschen war, auf ihren Thron. A. 1363 wird er in 1363 beyden Reichen abgesetzt; und die Schweden rufen zur Regierung ihres Reichs seiner Schwester Sohn, Albrecht von Mecklenburg (von 1363 — 1388) aus 1363 Deutschland. Wer hätte aber den übermüthigen Aristokraten gefallen können? Bald klagen sie, daß der Deutschen zu viele im Lande wären, denen allein der König sein Vertrauen schenke und die wichtigsten Aemter anvertraue.

Um diese Zeit sprach das Gerücht laut und groß von der Wittwe eines Schweden, deren Geschlecht sogar auch aus Schweden stamme, von der Königin Margaretha, welche, was im Norden noch nie geschehen sey, eine Krone, sogar die Krone von zwey Reichen, von Dänemark und Norwegen, trage. Die misvergnügte Parthey in Schweden gefällt sich in dem Gedanken, der neuen Semiramis im Norden noch eine dritte Krone, die schwedische, aufzusetzen, und tritt mit ihr in aller Stille in Unterhandlung. Bis 1388 ist alles reif zum 1388 Aufstand gegen Albrecht von Mecklenburg, und die Schlacht bey Falköping, in der Albrecht gefangen wurde, sicherte ihr den Besitz derselben. So sind Schweden, Dänemark und Norwegen durch den Namen einer Königin gebunden.

Schwer

Schweden, Dänemark und Norwegen
durch die Kalmarische Union vereinigt,

von 1397 – 1524.

Bring de unione Calmariensi. Lund. 1745. 4.*Frid. Carol. Münchberg historia pragmatica pacti Calmariensi.*
Hafn. 1749. 4.

175. Die schwedisch-meklenburgische Parthey konnte der Königin Margaretha die Verdrängung ihres Albrechts nicht vergeben; statt zur Ruhe zu kommen, vermehrten sich die Unruhen, zumahl da auch die Ostsee durch die Vitalianer, die Hanseaten und Meklenburger unsicher gemacht wurde. Besonders weigerten sich die wichtigsten Städte des Reichs, Stockholm und Kalmar, die neue Königin anzuerkennen. Der Misvergnügten wurden daher immer mehrere, und man sagte endlich laut, aus deutscher Sklaverey sey man in dänische ge-
1395 fallen. Bis 1395 verflossen lauter Jahre des Misvergnügens und Schreckens, wo endlich zu Uleholm ein Frieden zwischen beyden Factionen geschlossen und der gefangene Albrecht auf freyen Fuß gestellt wurde.

Von dieser Zeit an mindern sich die Misvergnügten. Im Vertrauen auf die gewonnene Zuneigung der Schweden rief endlich Margaretha Gesandten aus ih-
1397 ren drey Reichen U. 1397 nach Kalmar, und schlägt eine ewige Union derselben vor, „doch sollte das vereinigte Reich ein Wahlreich bleiben, und jedes Reich seine bis-
herige

